

# Germanstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Subskriptionen:**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in **Budapest:** Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien:** A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker's Nachf. (M. Angenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in **Berlin, Hamburg, Paris:** Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.:** Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einseitigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Preisliste:  
Pränumerationspreis:  
in loco:  
Halbjährig . . . 20 Kr. —  
Vierteljährig . . . 10 —  
Monatlich . . . 1 — 70 —  
Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 —  
Einzelne Nummern 10 —  
Mit Postverendung:  
im Inland:  
Halbjährig . . . 14 Kr. —  
Vierteljährig . . . 7 —  
im Ausland:  
Halbjährig . . . 18 Kr. —  
Vierteljährig . . . 9 —  
Für die Redaktion verantwortlich:  
Friedrich Roth.  
Manuskripte werden nicht zurückgefordert; unanfertige Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zaldor, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmitzengasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 241. Germanstadt, Donnerstag den 17. October 1901. 117. Jahrgang.

## Der Tod des Emirs von Afghanistan.

London, 11. October.

In diese für England sorgenvolle Zeit bricht ein neues Ereignis herein, das nicht geeignet ist, diese Sorgen zu vermindern. Der Tod des Emirs von Afghanistan, Abdur Rahman Khan, muß, wenn nichts weiter, neue Unruhe und Unsicherheit heraufbeschwören und für die nächste Zeit jedenfalls den Gedanken befechtigen, europäische Truppen aus Indien herauszuziehen, um sie nach Südafrika zu werfen, wo frische und erprobte Kräfte so dringend gebraucht werden. Man gibt sich allerdings hier der Hoffnung hin, daß der Thronwechsel sich ohne innere Kämpfe vollziehen werde. Man sieht in dem präsumtiven Nachfolger Habib Allah Khan, dem ältesten Sohne des verstorbenen Machthabers, einen Freund Englands, das seinen Vater auf den Thron gesetzt hat. Man tröstet sich damit, daß Rußland viel zu sehr in China beschäftigt sei, um gegen diese Thronfolge zu intrigieren, aber man verheißt sich doch nicht, daß die Beziehungen zwischen England und Abdur Rahman trotz des hohen Tributs, den Ersterer dem Verstorbenen zahlte, doch derartig los geworden wären, daß während des griechisch-türkischen Krieges nicht viel an einer Erklärung des heiligen Krieges seitens des britischen Pensionärs gefehlt hätte. Auch haben die Unternehmungen Englands gegen Chitral und die letzten Kämpfe mit den Waziris die Beziehungen zwischen beiden Ländern nicht gerade befestigt.

Und noch ist nicht absolut gewiß, ob Habib Allah unbestritten den Thron seines Vaters wird bestigen können. Er ist der Sohn einer Sclavin und hat in Mahomed Umar Khan einen sehr gefährlichen Gegner. Dieser ist der Sohn Bibi Halima's, die eine Enkelin Dost Mahomed's, eine Cousine Abdur Rahman's, aus fürstlichem Geblüt ist. Der junge Prinz gilt oder galt wenigstens bis vor noch nicht langer Zeit als der Schlingling der Russen, denen nicht daran gelegen sein kann, sich abermals eine Macht in Afghanistan konsolidieren zu lassen, wie sie unter Abdur Rahman bestand.

Der verstorbene Emir ist im Jahre 1844 geboren und war der älteste Sohn Nizal Khan's und der Weife des früheren Emirs Shere Ali. Als die Engländer Shere Ali's Herrschaft anerkannten, hoffte Abdur Rahman, daß die Russen seine Ansprüche verfolgen würden, aber es genigte diesen, ihn als Karte in der Hand zu haben, die sie bei Gelegenheit auszuspielen konnten. Abdur Rahman hatte nicht der beharrliche und konsequente Charakter sein müssen, der er war, wenn er alle Hoffnung verloren gegeben hätte. Er traute auf seinen Stern und wurde hierin vielleicht durch eine Erscheinung bekräftigt, über die man sich folgende Geschichte in den Bagars von Kaskutta erzählt:

Abdur Rahman war gezwungen, vor seinen Feinden, die zahllos wie der Seeland, zu fliehen. Es ereignete sich, daß er an der Spitze einer kleinen Anzahl treuer Anhänger reitend, sich mitten im Walde verlor. Er kam darauf zu einem Bache mit Wasser, wie Milch. An Seele und Körper müde, stieg er ab, ließ sein Pferd trinken und legte sich selber zum Schlafe nieder. Als er schlief, erschien ihm eine wunderliche Peri, die ihm Folgendes sagte:

„Abdur Rahman, Emir von Cabulistan, Deine Sorgen sind groß, aber sie werden schwinden wie die Wolken vor der Sonne. Mein Sohn! Deine Prüfungen sind schwer gewesen, aber Du hast Dich tapfer und als Held erwiesen. Du sollst Deine Krone und Dein Land wiedergewinnen, und Dein Königreich soll unter den Nationen gefürchtet werden. Mächtige Nationen werden Dich versuchen, überreden und Dir drohen, aber sei guter Dinge und gib nicht Acht auf den Verführer. Dein Land soll ein Zankapfel zwischen zwei starken Regierungen sein, die Dir beide die Hand der Freundschaft entgegenstrecken. Hüte Dich, Abdur Rahman, traue nicht dem Verräther, weder im Osten, noch im Westen, weder im Norden, noch im Süden. Wenn Du den Worten des Fremden Glauben schenkst, so wird Dein Reich untergehen, und Du und die Deinen werden

für immer in Knechtschaft gerathen. Wenn Du aber weise bist, so sollst Du dem Fels hoch auf der Bergespitze gleichen, und Dein Samen wird sich vervielfältigen, wie die Sterne am Himmel.“

Diese vielleicht nach den Ereignissen erkundete Geschichte läßt immerhin erkennen, welche Ideale Abdur Rahman auch im Exil erfüllt haben. Jedenfalls benutzte er die Differenzen der beiden mächtigen Länder im Jahre 1880 und nahm, nachdem Dschoub von den Engländern, die im Besitze von Kabul waren, abgesetzt worden war, deren Aufforderung an, sich auf den Thron von Afghanistan zu setzen. Als Bedingung wurde ihm auferlegt, sich hinsichtlich der auswärtigen Beziehungen seines Landes unter die Controle Englands zu stellen, wofür er seit dem Jahre 1883 bedeutende englische Subsidien erhielt. Mit ungewöhnlicher Rücksichtslosigkeit befestigte er seine neue Stellung, denn er war nicht gewöhnt, noch einmal in's Exil zurückzukehren, und schlug erbarmungslos jeden nieder, der wagte, die Hand gegen seine Macht zu erheben.

Wir bezweifeln, ob die Engländer ganz ihre Rechnung mit Abdur Rahman gefunden haben. Er brach nicht offen die übernommenen Verpflichtungen, da er seine ganze Kraft auf die innere Festigung seiner Stellung und die Ausbildung der Macht seines Landes wandte, aber er war auch nicht der gehorsame Diener, als den ihn die englischen Regierungen auszugeben wünschten; mußten sie doch im Jahre 1895 die Subsidien erheblich vergrößern. Jener Traum, er war und blieb das Programm der Politik Abdur Rahman's.

In seiner vor einem Jahre veröffentlichten freimüthigen Autobiographie, in der er nicht ohne Stolz erzählt, er sei ein Koch, ein Schmied, ein Gärtner sowohl, wie ein General, ein Vieffähig und schließlich ein regierender Fürst gewesen, erklärt der Emir, daß Lansdowne's indische Verwaltung (mit ihren Expeditionen gegen Chitral und Tirah) die Regierung fast an den Rand des Krieges gebracht hätte. „Ein anderer Emir, als ich selbst“, sagte er, „würde sich entweder an Rußland angelehnt haben, was zu seinem eigenen Verderben wie bei Shere Ali ausgefallen wäre, oder er würde der indischen Regierung Versprechungen gemacht haben, wie Jacob, die nicht erfüllt werden konnten. Alle diese Beispiele der Vergangenheit waren Lektionen für mich. Meine Vorgänger haben darunter gelitten, daß sie eine derartige politische Richtung einschlugen, ich habe aus den Lektionen, die ihr Mißgeschick gelehrt, Nutzen gezogen.“ Was die sogenannte „Vormärtpolitik“ in Indien (das Vordringen der Verteidigungsbasis) anlangt, so betrachtete sie Abdur Rahman als eine Verrücktheit, und war er überzeugt, daß, so lange England mit Afghanistan auf freundschaftlichem Fuße blieb, und die beiden Regierungen sich darüber klar waren, daß ihre Vortheile und Nachteile wechselseitig wären, Rußland niemals daran denken würde, in Afghanistan oder Indien mit einem Schimmer von Erfolg einzubringen.

Wir wissen, wie Abdur Rahman in seinem Lande ein Heer mit allen modernen Einrichtungen und Bewaffnungen mit Hilfe von Europäern schuf, wie er sich aber von dem Auslande durch Einrichtung von Waffenfabriken und Maschinenwerkstätten unabhängig machte, und wie er diese Europäer, sobald sie die geforderten Dienste geleistet, auch sofort wieder aus seinem Lande entfernte. In seiner Autobiographie gibt er seinen Nachfolgern den Rath, niemals Europäern zu gestatten, sich im Lande anzusiedeln. Mit einem nicht mißzuverstehenden Wink auf die Verhältnisse in Südafrika warnt er in seinem Buche seine Söhne, unter keinen Umständen das Monopol des Weinbaues im Lande Fremden zu geben oder die Bergwerke von fremden Gesellschaften bearbeiten zu lassen. Sie würden dadurch nur in Complicationen verwickelt werden, die den fremden Nationen einen Vorwand bieten könnten, in die inneren Angelegenheiten des Landes aus einer Sabotage zu intervenieren, die jeden Tag unenträglich wird. „Ich halte es für nicht weise, hier auf Einzelheiten zu kommen“, schreibt der Emir, „aber es fehlt nicht an Beispielen, wo die Vernichtung eines schwachen Volkes durch ein starkes unter dem Vorwande erfolgt ist, daß das letztere für die Rechte seiner

Unterthanen kämpft, die finanziell in dem schwachen Lande interessiert sind. Ein Wink von mir über diesen Punkt sollte genügen, um meine Söhne und Nachfolger zu warnen, sich niemals in eine falsche Lage zu anderen Nationen zu bringen.“ Ebenso will der Emir keine Eisenbahnen, so lange das Land nicht vollständig in sich gefestigt ist, aber vor Allem sollen seine Nachfolger sie nicht mit Hilfe der Nachbarn Afghanistans bauen, sondern sich lieber der „Deutschen“ hierfür bedienen.“

Ein unermüdlicher Arbeiter auch noch in den Zeiten, wo ihn bereits die Gicht gepackt hatte, die ihm die Existenz zuweilen unenträglich macht, mit einem feinen künstlerischen Verstande ausgestattet, nicht ohne Humor und mit einem Schatz von Wissen ausgerüstet, für das er den Grund damit gelegt, daß er erst in vorgerücktem Alter lesen gelernt, von einer seltenen Energie und geistigen Schärfe, schlummerte doch in diesem hervorragenden Manne, der ein leidenschaftlicher Blumenfreund war, die ganze Wildheit und Grausamkeit des Asiaten. Die von ihm verhängten Strafen waren raffiniert furchtbar und meist so berechnet, daß sie an der Stelle vollzogen wurden, auf der gefehlt worden war. Vielleicht waren diese Strafen notwendig, um seine Autorität zu erhalten. Den wenigen Europäern seiner Umgebung, die persönlich sich über sein Verhalten nicht zu beklagen hatten, erschienen sie aber abseuflich und grausam.

„Hätte ich meinem eigenen Wunsche folgen können“, so erklärt der Emir in seiner Lebensbeschreibung, „so hätte ich längst den Thron für meinen Nachfolger frei gemacht. Nur mein starkes Pflichtgefühl verhinderte mich, mich aus einem Leben nimmer endender Sorgen und Kämpfe zurückzuziehen, ein ruhiges, friedliches Leben anderwärts zu führen und meinem Volke es zu überlassen, sich unter einander zu bekämpfen, bis es ruiniert war.“ Dieser Ausspruch läßt nicht gerade darauf schließen, daß Abdur Rahman mit der Ueberzeugung in's Grab gestiegen, daß nach seinem Hintritt Alles so friedlich verlaufen wird, wie man hier in England annimmt. B. T.

**Die französische Regierung** trifft ernste Vorbereitungen, um etwaigen Unruhestörungen während des von den Arbeiterführern geplanten allgemeinen Ausstandes der Bergleute energisch entgegenzutreten zu können. Der Minister des Inneren hat allen Präfekten, deren Departements durch den Streik bedroht sind, Gendarmerie-Abtheilungen zur Verfügung gestellt, und der Kriegsminister hat angeordnet, daß die Effectivbestände des achten Armee-corps in Bourges bis zum 1. November in voller Stärke erhalten werden müssen. Alle Truppen werden conquirent, das heißt die Soldaten dürfen sich aus ihren Garnisonen nicht entfernen und es dürfen keine Urlaube erteilt werden, und endlich haben sich die Truppen bereit zu halten, binnen zwei Stunden nach eingetrossenem Befehl in ein beliebiges Bergwerkscentrum abzurücken. Andererseits sollen alle Schächte mit einer zwei Meter hohen Schutzmauer umgeben werden. Aus vertraulichen Berichten hat die Regierung in Erfahrung gebracht, daß nicht weniger als 5000 Gewehre unter die Ausständigen vertheilt worden sind, eine Thatfache, die auf den Ernst der Situation schließen läßt.

**Der Tod des jüngsten Sohnes des Präsidenten Krüger,** des in der letzten Zeit vielgenannten dreißigjährigen Tjaard Krüger, hat den an die schweren Schicksalschläge gewöhnten Greis in Silberum wieder tief gebeugt. Aber dieser Tod löst doch ein schweres Räthsel, das den Präsidenten seit dem 11. September plagte. An diesem Tage meldete Lord Ritchener, daß Tjaard Krüger, des Präsidenten jüngster Sohn, der seit zwei Jahren an allen Kriegsthaten seiner Landsleute theilnahm, sich den Engländern ergeben habe, aus Furcht vor den Wirkungen der berüchtigten Proclamation, die alle bis zum 15. September noch im Felde stehenden Buren ihrer Güter beraubt. Der Präsident war, der „N. Z. B.“

## Feuilleton.

### Schloß und Forst.

Roman von A. von Dryhstedt.

(31. Fortsetzung.)

„Gut!“ — sagte Graf Heimig. „Ich werde ihr gänzlich freie Wahl lassen. Doch darf ich als ihr Vormund nicht verhehlen, daß dieser Bewerber eine tüchtige Portion Leichtsinns besitzt.“  
„Wozu das Mädchen gegen den Baron einnehmen? Theile ihr einfach seinen Antrag mit und laß sie dann selbst prüfen und erwägen.“ — erwiderte die Gräfin.  
„Auch hierin werde ich Dir entgegenkommen und es soll nichts geschehen, was Lydia für oder wider den Bewerber beeinflussen könnte.“  
„Und willst Du's nicht lieber mir überlassen, mit meiner Richte zu verfahren?“ — fragte Eugenie.  
„Nein, das werde ich besorgen.“  
Damit war die Unterredung beendet und der Graf begab sich zur Comtesse.

Der Gräfin war, nachdem ihre einzige Tochter so schnell das elterliche Haus verlassen hatte, gar nicht mehr viel an dem Baron gelegen, im Gegentheil, sie hätte Lydia sehr gern noch im Hause behalten. Sie hielt es aber vor Allem für ihre Pflicht, das gegebene Versprechen anzuerkennen zu erhalten, nur ließ sie jetzt den Dingen freien Lauf und vermed jedes Eingreifen.

Die Comtesse saß am Clavier und sang eines ihrer Lieblingslieder, als der Graf bei ihr eintrat. Sie sprang sofort auf und hingte sich an seinen Arm.  
„Kommst Du zu einem Plauderstündchen? Das ist lange nicht gewesen, Dntelchen.“

„Ich wollte Dir nur mittheilen, daß uns Herr von Klewitz heute besuchen wird.“ — sagte er, sie scharf beobachtend.

Der Ausdruck in Lydia's Gesicht verrieth nichts von Freude oder Theilnahme. Ihr einfaches „So?“ — lang sehr gleichgültig.  
„Der Baron hat in letzter Zeit so viel in unserem Hause verkehrt, daß ich ihm eigentlich etwas mehr Beachtung schuldig war, als ich sie ihm bisher bewiesen habe.“  
„Mir ist Herr von Klewitz furchtbar gleichgültig, Dntel. Tante scheint ihn allerdings sehr zu bevorzugen.“  
„Vielleicht hat er sich der Tante anvertraut, ich glaube, er kommt Deinetwegen.“  
Eine höchst unangenehme Ueberraschung drückte sich in Lydia's Gesicht aus.

„Das wäre mir äußerst fatal!“ — sagte sie. „Ich kann mich für diesen Baron so wenig erwärmen, daß ich nur der guten Sitte wegen eine gewisse Freundlichkeit gegen ihn nicht außer Acht gelassen habe, er war immerhin der Gast Deines Hauses.“  
„Ich finde auch, daß er kein passender Verkehr für uns ist.“ — sagte Heimig nachdenklich.  
„Er soll schon tolle Streiche verübt haben!“ — bemerkte die Comtesse.  
„Was?“ — rief ihr Dntel, der innerlich frohlockte, „woher weißt Du denn das?“  
„Nun, ich weiß es bestimmt.“  
„So?“ — Merkwürdig, ich habe auch davon gehört, er soll ein sehr arger Schlingel sein.“  
Lydia lachte. Dann drohte sie ihm schalkhaft mit dem Finger.  
„Dntelchen, wenn Du vielleicht im Auftrage kämst, ein besonderer Fürsprecher bist Du gerade nicht!“  
„Mädchen, laß das ja nicht Deine Tante hören! Aber ich weiß nun, wie ich mit Dir daran bin. Auf Wiedersehen, mein Kind!“  
Nach einer Stunde traf Klewitz ein. Er ließ sich bei den Damen melden und da diese nicht zu sprechen waren, begab er sich direct zu dem Schloßherrn.

Alex sah vielleicht noch ein wenig blaßter und hochmüthiger aus, als gewöhnlich, im Uebrigen war seine Haltung ruhig, nichts Besonderes vermuthen lassend.

Heimig empfing seinen Gast mit fühler Höflichkeit. Nachdem Beide Platz genommen, begann der Baron von der Freundschaft zu sprechen, welche die gnädige Gräfin ihm schon seit Wochen bewiesen und wie er sich stets hochgehrt durch dieselbe gefühlt habe. Dann brachte er weiter hervor, daß Comtesse Lydia einen unaussprechlichen Eindruck auf sein Herz gemacht habe, daß er endlich gegen eine Neigung angeknüpft, die ihm anfangs als geradezu hoffnungslos erschienen sei, da seine Vergangenheit manch' lösen Jugendstreich zu verzeichnen habe; daß er aber in letzter Zeit durch die Liebeshörigkeit der Comtesse ermuntert, gute Vorsätze und den Muth gefaßt habe, für seine Liebe einzustehen.  
„Eigentlich bin ich gezwungen, eine reiche Heirat einzugehen,“ — schloß er. „Aber die Leidenschaft, welche ich für Lydia empfinde, wird mir die Kraft geben, auch ohne bedeutende Mittel vorwärts zu kommen, und so bitte ich Sie denn, Herr Graf, mir die Hand Ihrer Comtesse Richte nicht zu verweigern.“  
Heimig hatte ihm ruhig, scharf beobachtend zugehört. Dann entgegnete er:  
„Ich muß Ihnen offen sagen, daß eine Verbindung zwischen Ihnen und der Comtesse nicht nach meinem Wunsche ist. Trotzdem würde ich auf keinen Fall die Wünsche und Neigungen meiner Richte zu beeinflussen suchen. Auch darf ich Ihnen in keiner Weise Hoffnungen erwecken, denn Lydia scheint Sie durchaus nicht zu bevorzugen, im Gegentheil, ich habe alle Ursache, daß Ihre Besuche ihr unangenehm sind, und da ist es wohl das Beste, wir beenden einen gegenseitigen Verkehr, der auf die Dauer nur peinlich werden könnte.“  
„Also die Comtesse lehnt meinen Antrag ab?“ — rief Alex zitternd vor Erregung.  
„Ich kann Ihnen leider keinen anderen Bescheid geben.“  
„Das habe ich Ihnen zu danken, Herr Graf!“ — sagte der Baron, der seine Wuth kaum noch zu bemeistern wußte. „Ihre Frau Gemahlin

zufolge, über den Abfall, ja über den vermeintlichen Verrath seines Sohnes...

Die Verluste des britischen Heeres. Am vorigen Samstag hat das Londoner Kriegsamt eine Liste veröffentlicht über die Verluste...

Der neue Emir von Afghanistan, Habib Allah Khan, ist ein Mann im besten Alter und kein Neuling in den Staatsgeschäften...

ist mir von Herzen zugethan. Lydia hat mir durch nichts ihre Abneigung verrathen...

zunehmen. Der Umstand, daß seine Thronbesteigung von den Engländern...

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 16. October.

Am 14. d. Nachmittags fand ein Ministerrath statt, an welchem sämtliche Mitglieder des Cabinets theilnahmen.

Die Meldung, wonach Graf Albert Apponyi Präsident des Abgeordnetenhauses werden soll, findet auch in einem Wiener Blatte ihre Bestätigung.

Begüglich der heute, 16. d., zusammentretenden Odmännerconferenz der Linken gilt es in informierten Kreisen als sicher...

Die Odmänner der deutschen Parteien beabsichtigen beim Wiedergesamten Reichsrath des Reichsrathes den Minister-Präsidenten...

Eine Note der „Agence Havas“ besagt: Finanzminister Caillaux dankte dem Budgetausschuß für die in der Höhe von 20 Millionen...

Das mit Marokko getroffene Abkommen verpflichtet Marokko zur Zahlung einer Entschädigung von 8000 Pesetas für die Gefangenen...

In Petersburger, der russischen Regierung nahestehenden Kreisen äußert man Erkennen darüber, daß die Commentare, mit denen die europäische Presse...

Die indische Regierung ertheilte den Befehl, daß anlässlich des Ablebens des Emirs von Afghanistan alle öffentlichen Gebäude geschlossen...

„Daily Mail“ meldet aus Simla, daß starke Abtheilungen Afghanen um Kabul versammelt sind, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Die „Times“ melden aus Dundee vom 9. d.: In Folge heftiger Regenfälle ist die Verbindung zwischen den im Felde stehenden Truppenabtheilungen...

Die „Times“ melden aus Dundee vom 11. d., daß aus den Bewegungen des Wagenparkes Botha's dessen Absicht zu ersehen war...

„Neuter's Bureau“ meldet aus Tarkasfa vom 14. d.: Heute wurde hier die über eine Anzahl Kapreellen verhängte Strafe bekannt gegeben.

„Sie sind nicht bei Sinnen!“ brachte er endlich mühsam hervor. „Reinezwerg!“ rief Klewiz triumphirend...

„Ich habe also keinerlei Rücksicht mehr zu nehmen und sage Ihnen deshalb kurz und bündig, daß, wenn Comtesse Wenden meine Hand ausschlägt, ich der Staatsanwaltschaft Anzeige machen werde...

„So groß die Selbstbeherrschung des Mannes war, der dem aufgeregten Ankläger gegenüber stand, dieser unvorbereitete Schlag traf zu hart.

„Sie sind nicht bei Sinnen!“ brachte er endlich mühsam hervor. „Reinezwerg!“ rief Klewiz triumphirend...

„Ich habe also keinerlei Rücksicht mehr zu nehmen und sage Ihnen deshalb kurz und bündig, daß, wenn Comtesse Wenden meine Hand ausschlägt, ich der Staatsanwaltschaft Anzeige machen werde...

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 16. October.

(Hofnachrichten.) Vom 14. d. wird aus Wien berichtet: Graf Elemér und Stefanie Longay sind gestern Nachmittags aus Pest...

(Erneuerung.) Der Obergespan und Comes hat den absolvierten Rechtslehrer Bela Ketterffy zum Verwaltungs-Practikanten beim Hermannstädter Comitat ernannt.

(Besichtigung.) Das k. ung. Ministerium des Inneren hat die Sitzungen des Kronstädter romanischen Frauenvereines unter Zahl 94.811 L. 3. mit der Einreichungs-Clauel versehen.

(Abgabe.) Das k. und k. Militär-Verpfleg-Magazin in Hermannstadt, Mühlgasse Nr. 9, kauft im Monate November l. J. direct von Grundbesitzern...

(Weinlese-Unterhaltung.) Der Hermannstädter ungarische Gewerbejugend-Selbstbildungsverein veranstaltet Samstag den 19. d. im Glaspavillon...

(Stadtcapelle-Concerte.) Die außerordentliche Beteiligungs unserer besten Gesellschaftskreise an den Donnerstag-Concerten hat die Leitung der Stadtcapelle bestimmt...

(„Zehn Kronen.“) Jener Herr, welcher gestern im Modegeschäft Julius Wermecher zehn Kronen verloren hat, kann dieselben dort in Empfang nehmen.

(Die Gemäldeausstellung des Baron Bruckenthal'schen Museums) ist jeden Donnerstag von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

(Das naturwissenschaftliche Museum) im Hause des Vereines Hartenackgasse Nr. 1 ist an jedem Donnerstag und Sonntag von 10 bis 1 Uhr Mittags unentgeltlich geöffnet.

(Der siebenbürgische reformirte Kirchendistrict) wurde von Deccurator Baron Desider Bauffy für den 9. November zu einem Convent einberufen.

(Ein neunzigjähriger Honvéd-Officier.) Der in Klausenburg lebende Hauptmann Mathias Bital, der seinerzeit dem Generalstab Bém's angehörte...

(Aus Nah und Fern.) Aus Großwardein wird vom 14. d. geschrieben: Die uneheliche Tochter Kofa des Großwardeiner Inassen Josef Kerekesi blieb heute zuhause...

(Aus Nah und Fern.) Aus Großwardein wird vom 14. d. geschrieben: Die uneheliche Tochter Kofa des Großwardeiner Inassen Josef Kerekesi blieb heute zuhause...

(Aus Nah und Fern.) Aus Großwardein wird vom 14. d. geschrieben: Die uneheliche Tochter Kofa des Großwardeiner Inassen Josef Kerekesi blieb heute zuhause...

(Aus Nah und Fern.) Aus Großwardein wird vom 14. d. geschrieben: Die uneheliche Tochter Kofa des Großwardeiner Inassen Josef Kerekesi blieb heute zuhause...

(Aus Nah und Fern.) Aus Großwardein wird vom 14. d. geschrieben: Die uneheliche Tochter Kofa des Großwardeiner Inassen Josef Kerekesi blieb heute zuhause...

(Aus Nah und Fern.) Aus Großwardein wird vom 14. d. geschrieben: Die uneheliche Tochter Kofa des Großwardeiner Inassen Josef Kerekesi blieb heute zuhause...

(Aus Nah und Fern.) Aus Großwardein wird vom 14. d. geschrieben: Die uneheliche Tochter Kofa des Großwardeiner Inassen Josef Kerekesi blieb heute zuhause...

(Aus Nah und Fern.) Aus Großwardein wird vom 14. d. geschrieben: Die uneheliche Tochter Kofa des Großwardeiner Inassen Josef Kerekesi blieb heute zuhause...

(Aus Nah und Fern.) Aus Großwardein wird vom 14. d. geschrieben: Die uneheliche Tochter Kofa des Großwardeiner Inassen Josef Kerekesi blieb heute zuhause...

(Aus Nah und Fern.) Aus Großwardein wird vom 14. d. geschrieben: Die uneheliche Tochter Kofa des Großwardeiner Inassen Josef Kerekesi blieb heute zuhause...

(Aus Nah und Fern.) Aus Großwardein wird vom 14. d. geschrieben: Die uneheliche Tochter Kofa des Großwardeiner Inassen Josef Kerekesi blieb heute zuhause...

(Aus Nah und Fern.) Aus Großwardein wird vom 14. d. geschrieben: Die uneheliche Tochter Kofa des Großwardeiner Inassen Josef Kerekesi blieb heute zuhause...

(Aus Nah und Fern.) Aus Großwardein wird vom 14. d. geschrieben: Die uneheliche Tochter Kofa des Großwardeiner Inassen Josef Kerekesi blieb heute zuhause...

(Aus Nah und Fern.) Aus Großwardein wird vom 14. d. geschrieben: Die uneheliche Tochter Kofa des Großwardeiner Inassen Josef Kerekesi blieb heute zuhause...

(Aus Nah und Fern.) Aus Großwardein wird vom 14. d. geschrieben: Die uneheliche Tochter Kofa des Großwardeiner Inassen Josef Kerekesi blieb heute zuhause...

(Aus Nah und Fern.) Aus Großwardein wird vom 14. d. geschrieben: Die uneheliche Tochter Kofa des Großwardeiner Inassen Josef Kerekesi blieb heute zuhause...

(Aus Nah und Fern.) Aus Großwardein wird vom 14. d. geschrieben: Die uneheliche Tochter Kofa des Großwardeiner Inassen Josef Kerekesi blieb heute zuhause...

(Aus Nah und Fern.) Aus Großwardein wird vom 14. d. geschrieben: Die uneheliche Tochter Kofa des Großwardeiner Inassen Josef Kerekesi blieb heute zuhause...

(Aus Nah und Fern.) Aus Großwardein wird vom 14. d. geschrieben: Die uneheliche Tochter Kofa des Großwardeiner Inassen Josef Kerekesi blieb heute zuhause...

(Aus Nah und Fern.) Aus Großwardein wird vom 14. d. geschrieben: Die uneheliche Tochter Kofa des Großwardeiner Inassen Josef Kerekesi blieb heute zuhause...

(Aus Nah und Fern.) Aus Großwardein wird vom 14. d. geschrieben: Die uneheliche Tochter Kofa des Großwardeiner Inassen Josef Kerekesi blieb heute zuhause...

(Aus Nah und Fern.) Aus Großwardein wird vom 14. d. geschrieben: Die uneheliche Tochter Kofa des Großwardeiner Inassen Josef Kerekesi blieb heute zuhause...

(Aus Nah und Fern.) Aus Großwardein wird vom 14. d. geschrieben: Die uneheliche Tochter Kofa des Großwardeiner Inassen Josef Kerekesi blieb heute zuhause...

Polz und in... Maran... Beweg... fallene... werbe... 7. In... Szatun... die S... 150... einem... Grabb... werden... Gatti... der W... lehret... woldie... der S... Dem... der in... gegen... als W... man... theater... Cast... die be... der S... das G... aufgek... den T... Der S... Kerekt... verfab... meldet... Woche... Münd... Abtei... anfall... Aniehe... Berem... eines S... Mac S... Jahre... in Un... getrete... wenige... Vom C... Strom... Es mu... bestand... Vertig... nahme... gehalte... Instit... Jagdun... Schwab... stellte... traf ab... Transp... der W... Wagg... Bahn... des Ar... Luft g... und al... wundet... wird b... Nemp... remen... Strafe... Nemp... wird g... aus W... Lys un... meide... Barier... Person... Herr... Leier... erzählt... Kaiser... sonst h... in best... Friedr... etwas... hätte a... hatte, ... König... möge e... Herrsch... es, daß... Der K... ihm ab... werden... davon... eben d... reiner... so füg... dem fle... alt im... ist nun... Wilhelm... zeichen... Mauer... erbauer... Louise... Einrich... Museum... kostbare... soll... vom B... kaufte...



3. 2155 1901.

[970] 2-2

**Aundmachung.**

Die der **Gemeinde Felső-Sebes** gehörigen **zwei Mahlmühlen** werden am **8. November 1901, 9 Uhr Vormittags**, im Wege der **öffentlichen Licitation** auf die Dauer von **3 Jahren**, vom **1. Januar 1902 an**, verpachtet.

Ausrufspreis 1200 Kronen.

Die näheren Bedingungen können hierorts eingesehen werden.

Felső-Sebes, am 9. October 1901.

Das Orts-Amt:

**J. Tatu**, Ortsvorstand. **J. Raduti**, Kreisnotär.

**Aus dem Amtsblatte.**

**Licitationen.**

Am 24. October (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des **Friedrich Groß** in Klausenburg. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 25. October (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des **Andreas Szava** in Giettele. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 26. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des **Barons Bela Horvath** in Baczfa-Madaras. (Maras-Ezerader Bezirksgericht.)

Am 27. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der **Alena Jzlay** geb. **Palfi** in Ebed. (Maras-Ezerader Bezirksgericht.)

Am 28. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des **Michael Kerekes** in Nagy-Umed. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 29. October (auch unter dem Schätzungswerte) Fahrnisse des **Stefan Kovacs** in Mezö-Szengyel. (Maras-Kudajer Bezirksgericht.)

Am 1. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der **Anna Szabimari** in Maros-Basarhely. (Dortiger Gerichtsbezirk.)

Am 5. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der **Gebirder Sigmond** in Klausenburg. (Dortiger Gerichtsbezirk.)

Am 13. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der **Kloja Boer** geb. **Ezerkes** in Klausenburg. (Dortiger Gerichtsbezirk.)

Am 30. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der **Katharina Hajekas** geb. **Szefely** in Klausenburg. (Dortiger Gerichtsbezirk.)

**Aufforderungen.**

Vom Hermannstädter Bezirksgerichte an **Zuzanna Schab**, zur Tagfahrt am 21. October zu erscheinen.

Vom Kronstädter Gerichtshofe an **Carstea György Maria**, zur Tagfahrt am 26. October zu erscheinen.

Vom Klausenburger Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse der **Firma Roby** und **Landau** in Klausenburg bis 15. November.

Vom Jenefer Bezirksgerichte an **Musean Blise Kofli**, zur Tagfahrt am 18. November zu erscheinen.

Vom Szasz-Regher Bezirksgerichte an **Josef Janes**, zur Tagfahrt am 19. November zu erscheinen.

Vom Kronstädter Gerichtshofe an **Johann Néma** und **Genossen**, zur Tagfahrt am 28. November zu erscheinen.

Vom Elisabethstädter Gerichtshofe an **Ludwig Franz Hernengel**, zur Tagfahrt am 10. December zu erscheinen.

Vom Dieß-Szent-Martoner Bezirksgerichte an **Jula Szandu**, die für ihn beim Dieß-Szent-Martoner l. Steueramt erlegenden 30 Kronen 63 Heller bis 12. Januar zu beheben.

Vom Kronstädter Gerichtshofe an **Carulia Maria** und **Niculae Acinte**, ihren Aufenthaltsort bis 9. October 1902 bekanntzugeben.

Vom Maros-Basarhelyer Gerichtshofe an **Vaul Balog**, die Ehegemeinschaft mit seinem Weibe **Elisabeth Mihaly** bis 9. October 1902 wieder herzustellen.

**Erdledigungen.**

Bei der Schäßburger Finanz-Direction eine Finanz-Concepis-Practisanten-Stelle. Gesuche bis 24. October.

Beim Dévaer l. Steueramt eine Official-Stelle. Gesuche bis 24. October.

Beim Nagy-Mtzer Bezirksgerichte eine zweite Grundbuch-Diurnisten-Stelle. Gesuche bis 25. October.

Beim Sajda-Hunyader Bezirksgerichte eine Kanzlei-Manipulations-Schreiber-Stelle. Gesuche bis 5. November.

**Aundmachungen.**

Vom Hermannstädter Gerichtshofe, daß **Maria Sofron** aus Stolzenburg unter Curatel gestellt wurde.

Vom Szefely-Udvarhelyer Gerichtshofe, daß **Kloja Csifo** geb. **Gabor** aus Szefely-Kerektur unter Curatel gestellt wurde.

Vom Nagy-Basarhelyer Gerichtshofe, daß **Kloja Konva** aus Nagy-Borosnyo unter Curatel gestellt wurde.

**Epilepsi.**

Wer an **Stille**, **Ärger** u. and. nervösen Zuständen leidet, verliere die Geduld darüber. Erhältlich gratis und franco durch die **Schwannens-Apothek**, **Frankfurt a. M.**

**Trauben-Oculirungen**

in **Hohe-Qualität**. 42 ausgewählte Sorten u. Weinarten von reiner Gattung liefern ich bei vollster Garantie.

**Lebender Zaun**

**Gleditschia-Setzlinge** und **Samen**. Für Grundherrschaften u. Gemeinden gegen dreijährige Ratenzahlung.

Ein mit riefigen Stacheln versehenes, sehr rasch sich entwickelndes Zaunwerk. Solch ein Zaun bildet sich während ein-zwei Jahren zu einer befriedigenden Umzäunung, ist sehr billig und verhindert das Eindringen nicht nur Menschen, ja selbst den Heimlichen Thieren. **Jeder Bestellung wird ein Prospect samt Gebrauchsanweisung beigelegt.** Tausend Stück Setzlinge genügen für 200 Meter. Preis 5 fl.

**Nuss-Setzlinge** liefern eine reichliche Ernte, daher sie in zahlreichen Wirtschaften in letzterer Zeit sehr verbreitet sind. **Hauptkatalog auf feinem latinirt farbigen Papier wird Jedermann auf Wunsch** gratis und franco, dessen Inhalt für die Familie, sowohl am Lande, als auch in der Stadt von großem Nutzen sein kann. Die Anschaffung dieses Kataloges ist selbst für jene von Interesse, welche ihren Bedarf bereits gedeckt haben oder dieses Jahr zu bestellen nicht gedenken sind. Adresse: „**Ermelleki első szőlőültvénytelep**“, **Nagy Gábor**, **Nagy-Kögya**, u. p. **Szekelyhid**.

[987] 1-20

**Bester Siebenbürger Prima-Blüthenhonig**

à Kg. Kronen **1.50**, bei größerer Abnahme Rabatt.

**W. G. Simonis**, Hermannstadt, Sporergerasse 12.

**Meierhof**

in Hermannstadt, Elisabeththor-Vorstadt **Rideligasse Nr. 9**

ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres dortselbst zu erfragen. [985] 1-3

**Wohlwürmer** 3 Liter, **Ameisen-Eier** 12 Liter, **2 Paar Elstertümler Tauben-Kappig** verkauft [990] 1-1  
**R. Dittmer**, Weinanger 8.

**Reichlichen Verdienst durch hohe Provision**

bietet Actiengesellschaft ersten Ranges an Agenten, die sich mit dem Verkauf gesetzlich gestatteter Lose befassen wollen. Anträge unter „**reichlicher Verdienst**“ an **Bernhard Eckstein**, **Budapest V., Badgasse Nr. 4.** [923] 3-5



zum **Baken** und **Kochen** mit Zucker fertig vertrieben. Kostliche Würze der Speisen. Sofort löslich, feiner, anziehender und bequemer wie die theuere, in ihren nervenaufregenden Bestandtheilen schädliche und jetzt ganz entbehrlich gewordene Vanille. Kochrecepte gratis. 5 Packchen K 1-10, einzelne Packchen, Colfax für circa 2 Stangen Vanille, 24 Heller.  
**Achtung!** Nur echt mit **Schwarzmarke Haarmann & Reimer**.  
Zu haben in **Hermannstadt** bei: **Ludwig Fuchs**; **J. B. Misselbacher sen.**; **Franz J. Wagner**; in **Schäßburg** bei: **J. B. Misselbacher sen.**; in **Karlsburg** bei: **J. B. Misselbacher sen.**. Haupt-Depôt für **Schäßburg** und Umgebung bei: **Jos. B. Teutsch**. [882] 5-6

**Annoncen-Expedition**

VON **Heinrich Schalek**, **Wien, I., Wollzeile II, Parterre u. I. Stock**, Gegründet 1873, • Telephon 809, Clearing-Conto der k. k. Postsparcassa 804.316, empfiehlt sich zur **billigsten und prompten** Ausführung von **Insertions-Aufträgen** für alle Zeitungen des **In- und Auslandes**. **Fachmännische Rathschläge**, **Annoncen-Entwürfe**, **Preis-Anstellungen** kostenfrei. **Neuester grosser Zeitungs-Katalog** an **Insertenten gratis** und franco.

**Eigener Collectiv-Anzeiger** in den Journalen „**Neue Freie Presse**“ und „**Neues Wiener Tagblatt**“ für Annoncen jeder Art, wie: **Kauf- und Verkaufs-Anzeigen aller Geschäftszweige**, **Compagnon**-, **Agentur**-, **Vertreter**-, **Stellen-Gesuche**, **Offert**-, **Schreibungen** etc.

**Ein wahrer Schatz**

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbedrückung (Onanie)** und **heimlichen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**

81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.

Lesen es Jeder, der an den **schredlichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen **Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode**. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21**, sowie durch jede Buchhandlung. [286] 21-36

**Wohnung zu vermieten** Rosmaringasse 2 und 4, **Neubau**. Näheres im Hause. [988] 1-3

**Ein Geschäftslocal** Burgergasse Nr. 26 ist zu vermieten und eventuell **so gleich zu beziehen**. Näheres zu erfragen im Hause selbst. [980] 2-3

**Täglich frische fische** Waller zu haben [972] 2-2  
**Grosser Ring Nr. 18.**

**Verlässliche Personen** werden zum Verkauf patientlicher Maschinen, sowie Erzeugung von **Concurrenz**, **ausgeschloffen**. **Sobte Provision**, eventuell **für Monatsgehalt von 120 - 150 Kr.** zugesichert. Die Berechtigung kann auch als Nebenverdienst betrieben werden. — Anträge an die Firma **Klimes & Co., Prag, 1134 II.** [977] 2-10

**Geschäfts-Portal** mit einer **Eingangstür** und **Schaufenster** **billig zu verkaufen**. Näheres bei **Ludwig Fuchs**, **Grosser Ring**. [989] 1-1

**Gras-Matratzen**, infolge des in der Schlafstube sich verbreitenden angenehmen **Gras-Geruches** überall gerne eingeführt, für **Schlafstellen** von **Schulkindern** ganz besonders geeignet, empfiehlt [889] 9  
zu **billigen Preisen**  
**Friedrich Engber**, Tapezierer-Meister, Hermannstadt, Weinanger 1.  
**Seltene Gelegenheit**, 300 Stück für fl. 1.80.

Eine **pracht. bez. Uhr** m. **eleg. Kette**, gen. **geb.**, mit 3 **Jahr. Garant.**, 1 **pracht. Collier** a. **orient. Perlen**, mod. **Dam.-Schmuck** f. **Arm**, **Hals** oder **Saar** m. **Batoni-Verz.**, 1 **elegant. Nideltischentwurf** mit 2 **Ringen**, 1 **eleg. Lederboise**, 1 **eleg. Nideltischentwurf**, 1 **eleg. Damenboise** (Neubau), 1 **Paar Ohrgehänge** mit **Simul-Brillan** (sehr schön), 1 **eleg. Cravatennad.** (schön), 1 **eleg. Garnit.** **Maniketten** u. **Brustknöpfe** (Bat.), 1 **eleg. Taschentuchleiste** (belg. Glas) m. **Crin.**, 1 **wohlricht. Toilettenseife**, 1 **eleg. Cravatenthalter**, 35 **engl. Gegenstände** für **Correspondenzgebrauch**, 2 **0 Stück Diveries**, Alles, was im **Hause** gebraucht wird. **Alle 300 Stück** zusammen mit der **eleg. Uhr**, die **allein** das **Geld** werth ist, sind per **Postnachnahme** für nur fl. 1.80 nur **kurze Zeit** zu haben von dem **Internat. Exporthaus** **M. B. Bravmann**, **Krakau**. Für **Kidnapfendes** **Geld** reiem. [978] 2-2

Gegründet 1863.  
**Carl Jauernig**, **Leinwandhandlung und Wäscheconfection**, Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 8, Telephon Nr. 87, empfiehlt sein **reichfortirtes Lager** von **Flachs- und Baumwoll-Leinwänden**, **Chiffon**, **Creton**, **Oxford**, **Zephir** und **Webezeuge**, **Barchente** in **weiss** und **farbig**. **Grösste Auswahl** in **Tisch- und Kaffeegedecken**, **Handtüchern**, **Taschentüchern**, **Tisch- und Bettdecken**, **Frattir-Handtücher** und **Mäntel**. **Normal-Wäsche**. **Steppdecken** nur eigener Erzeugung. **Braut-Ausstattungen**. **Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche** eigener Erzeugung. **Cachemir schwarz**, **Deckensatin**, **Cloth** und **Atlas** in allen Farben. **Zeppiche**, **Läufer** und **Vorleger** in **Jute**, **Wolle** und **Linoleum** zu **Fabrikpreisen**. **Bestellungen werden sorgfältigst und schnell ausgeführt**. **Auswärtige Aufträge prompt** gegen **Nachnahme**. [754] 10  
**Für Touristen!** **Rucksäcke**, **Hemden**, **Cravatten**, **Touristen-Schirme**, **Stöcke** mit **Eisenspitze** und **Stützen** und **Touristen-Decken** (garantirt **kein Woll**), zu den **billigsten Preisen**.

**„Hôtel Central“ in Hermannstadt.**  
Bechre mich, ergebenst anzuzeigen, daß ich auf hiesigem Plage **Elisabethgasse Nr. 76** in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes ein, allen gerechten Anforderungen des p. t. reisenden Publicums vollkommen entsprechendes, **neu, modern und bequem eingerichtetes Hôtel eröffnet** habe und mit **besonders mäßigen Preisen** entgegenkommen werde.  
**Zimmer-Preise:** **Gassenzimmer** mit zwei Betten 1 fl., **Hofzimmer** mit zwei Betten 80 kr., **Zimmer** mit einem Bett 60 kr.  
Selbstverständlich wird mein Bestreben stets darauf gerichtet sein, meine geehrten reisenden und hiesigen Gäste auch mit **vorzüglich zubereiteten Speisen**, **naturreinen Weinen** und **frischem Bier** aus **verschiedenen renommirten Brauhausern** solid und prompt zu bedienen und so erlaube ich mir denn die freundliche Bitte, mich in meinem neuen Unternehmen durch **recht zahlreichen Besuch** meiner **Hotel-Räumlichkeiten** geneigtest unterstützen zu wollen.  
Hermannstadt, im October 1901.  
Hochachtungsvoll ergebenster  
**Hermann Trebitzky**, **Hotelier**. [993] 1

Die **starken**  
**Coursrückgänge** in den meisten Werthpapieren machen es jedem Besitzer von Actien und sonstigen Wertheffecten zur Pflicht, sich über die in seinem Besitze befindlichen Börsenwerthe, soweit dies möglich, zu informieren. Die  
**Auskunftsstelle** des „Kapitalist“ ertheilt seit Bestand des Journals „Der Kapitalist“, d. i. seit fünfundzwanzig Jahren, **fachmännisch-objective Informationen** über alle im **Coursblatte** verzeichneten Werthe! **Zuschriften** an die **Redaction** des Journals der „Kapitalist“, **Wien, I., Minoritenplatz 4.**  
**Probe-Nummern** und **Probe-Anfragen** gratis und franco. — Der „Kapitalist“, **Informationsblatt** für **finanzielle** und **commercielle** Angelegenheiten. **XXV. Jahrgang**, erscheint **dreimal monatlich**, 12—16 Seiten umfassend. — **Abonnement:** Ein **Gulden** pro **Jahr!** [988] 3-3